

Kriegsende wird mit Sedantag gefeiert

11.03.06

Beckum (gl). Im Jahre 1870, als die Franzosen die Schlacht bei Sedan verloren, war auch in Beckum die Freude groß. Denn etliche Beckumer Bürger standen als Soldaten in diesem deutsch-französischen Krieg an der Front, der wie so mancher andere Krieg aufgrund der Eitelkeit von Politikern und Adelshäusern entstanden war, letztendlich jedoch die Einigung Deutschlands unter Preußischer Führung hervorrief.

Als nun am 1. September 1870 die vorentscheidende Schlacht bei Sedan für die Franzosen verloren ging und Napoleon III. in deutsche Gefangenschaft geriet, feierte man auch in Beckum wie überall in Deutschland Freudenfeste. Allein die erst zehn Jahre alte Karnevalsgesellschaft „Einerlei“ hatte von ihren 23 aktiven Mitgliedern vier im „Feindesland stehen“, wie es in der Vereinschronik heißt. Folglich beteiligte man sich mit „lebhaften Interes-

se“ an einem Fackelzug, der anlässlich des „Sedansieges“ veranstaltet wurde. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Gesellschaft unter den übrigen Vereinen und Korporationen mit ihren so genannten „norddeutschem Pechfackeln“, die man zu diesem Anlass extra hatte anfertigen lassen. Nach der Veranstaltung ging man „biertrunken in allgemeiner Heiterkeit und voller Siegesfreude nach Hause“. Der 2. September 1870 ging als Sedantag in die Geschichte ein und wurde in Deutschland noch bis nach dem 2. Weltkrieg gefeiert.

Nach Kriegsende erwartete man in Beckum die ersten „Friedensboten aus Frankreich zurück“ und wollte den „wackeren Krieger“ einen würdigen Empfang bereiten. Hier tat sich wieder die Gesellschaft „Einerlei“ hervor und fuhr mit einem Wagen von Bernhard Schrulle zu Schulze Pellengahr, um Laub und Strauchwerk zu holen, denn man

wollte am Nordtor einen Ehrenbogen errichten.

Im Jahresbericht der Chronik wird ausdrücklich beklagt, dass es ein sehr heißer und schwüler Tag war und der Gerstensaft zu früh ausgegangen sei. Zum Empfang wurde an beiden Seiten der Straße die „verschiedenen Hauptschlachten des Krieges mit altertümlichen Waffen aus den Zeiten des Beckumer Landsturmes“ dargestellt und mit vielen Fahnen und Standarten ein Willkommenspalier für die Heimkehrer gebildet.

In der Mitte des Triumphbogens prangte ein Kranz mit den Schildern „Willkommen ihr tapferen Krieger“ und „Heil dem deutschen Kaiser“. Der Schreiber dieser Zeilen war sicherlich noch überrascht, dass Wilhelm I. als preußischer König erst kurz zuvor in Versailles zum deutschen Kaiser gekrönt worden war. Denn er schrieb das Wort Kaiser mit e, was den patriotischen Gefühlen

jedoch keinen Abbruch tat. Der Schreibfehler hat seinerzeit den Beckumer Triumphbogen weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht. Man ließ ihn über zwei Monate stehen und feierte im September ein prunkvolles Kriegerfest und „glaubte, so am besten seine patriotischen Gefühle über den glücklich und siegreich beendeten Krieg“ ausdrücken zu können.

Neben den Bürgern aus Stadt und Land waren die Mitglieder der Karnevalsgesellschaft „Einerlei“ maßgeblich beteiligt, wobei man betonte, dass hier „der erste Impuls zur Zündung eines Kriegervereins“ gelegt wurde.

Fünf Beckumer verloren im Krieg 1870/71 ihr Leben: Die Artillerie-Unteroffiziere H. Trampe und C. Voß, die Musketiere B. Jürgens und T. Kaup sowie der Füsilier H. Kamphusmann. Ihre Namen sind am Kriegerehrenmal auf dem Westenfeuermarkt vermerkt. **Hugo Schürbüscher**